

L03779 Arthur Schnitzler an Stefan Zweig, 2. 12. 1914

Dr. Arthur Schnitzler

2. 12. 1914.

Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

Lieber Herr Doktor.

Hier beigeschlossen ein Exemplar der Erklärung mit den besprochenen Aende-  
5 rungen. Einen andern, einen wahrhaft bekennerischen Ton, vermöchte ich kaum  
zu finden. Je mehr man über die Sache nachdenkt, umso dümmer kommt sie  
einem vor. Ich wollte Sie noch fragen: Was<sup>v</sup>,<sup>v</sup> denken sie, soll nun Rolland mit  
unseren Erklärungen tun? Sie ins Französische übersetzen und eventuell nicht  
10 nur an das Journal de Gen<sup>^è</sup><sup>v</sup>ve, sondern sie auch an französische Journale  
weitergeben? Könnte er es auch übernehmen den Erklärungen in ein deutsches  
schweizer Journal Aufnahme zu verschaffen? Mir fällt eben ein, dass wir neu-  
lich über Regierungsrat Winternitz nicht gesprochen haben. Bitte um eine Zeile,  
wann ich Sie anrufen dürfte. Den Appell an die Blätter, mit dem meine vorige  
15 Erklärung schloss, (bitte<sup>v</sup> die<sup>v</sup> beide<sup>v</sup>n<sup>v</sup> Exemplare zu vernichten) habe ich  
diesmal weggelassen. Ich glaube, man bedarf ihrer nicht. Ich hatte heute den son-  
derbaren Traum, dass ich mit Ihnen in einem offenen Fiaker auf erhöhter Strasse  
durch eine irgendwie orientalische Stadt fuhr; <sup>^s</sup>S<sup>v</sup>ie transportierten mich näm-  
lich nach Sibirien, was ein wenig dadurch gemildert war, dass der Weg zuerst  
20 durchs Helenenthal führen sollte. Ich war nur auf sechs Monate verbannt, hatte  
aber den leisen Verdacht gegen Sie, dass Sie mich für immer dort lassen woll-  
ten. Im übrigen sahen Sie, was eine allgemein bekannte Tatsache war, einem  
Grafen Schönstein wie einem Zwillingbruder ähnlich. Dieser Graf wurde auch  
irgendwie sichtbar, sah Ihnen natürlich gar nicht ähnlich, hatte einen offenen  
Ueberzieher mit Pelz, trug einen Zwicker und sah verdrossen drein. Nun deuten  
25 Sie<sup>^</sup>!<sup>v</sup>  
Herzlichst grüssend  
Ihr

[hs.:] Arthur Schnitzler

- © Jerusalem, National Library of Israel, ARC. Ms. Var. 305 1 58 Stefan Zweig Collection.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1646 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent (Korrekturen, Ergänzungen, Unter-  
schrift)
- ☞ Arthur Schnitzler: *Briefe 1913–1931*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1984, S. 59–62.
- 11 *schweizer Journal*] *Ein Brief Artur Schnitzlers*. In: *Neue Zürcher Zeitung*, Jg. 135,  
Nr. 1700, 22. 12. 1914, 2. Mittagsblatt, S. 2.
- 13 *Appell an die Blätter*] Arthur Schnitzler an Stefan Zweig, 27. 11. 1914.
- 14 *bitte ... vernichten*] Zweig kam der Bitte nicht nach, er behielt sich ein Exemplar.
- 16 *Traum*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 2. 12. 1914.

# Register

*Ein Brief Artur Schnitzlers*, 1<sup>K</sup>, 1

**Frankreich**, *A.PCLI*, 1

**Helenental**, *Tal (N.TAL)*, 1

*Journal de Genève*, 1

*Neue Zürcher Zeitung*, 1<sup>K</sup>

ROLLAND, ROMAIN (29.01.1866 – 30.12.1944), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1

**Schweiz**, *A.PCLI*, 1

**Sibirien**, *L.RGN*, 1

**Sternwartestraße 71**, *Wohngebäude (K.WHS)*, 1

WINTERNITZ, JAKOB VON (03.03.1843 – 26.01.1921), *Ministerialbeamter/Ministerialbeamte*, 1

ZWEIG, STEFAN (28.11.1881 – 23.02.1942), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1<sup>K</sup>